

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie  
= Swiss journal of geography = revue suisse de géographie =  
rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **42 (1987)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### aufgehobene Tauschverbindungen:

Ottawa, Departmental Library, Environment Canada

Umea, Sveriges Lantbruksuniversitets-Bibliothek

Damit verfügt unsere Gesellschaft heute über 245 Tauschpartner.

Weiningen, im Mai 1987

F. Bagattini-Ott (Protokollführer)

### LEITBILD GEOGRAPHIE SCHWEIZ

Empfehlungen des Geographentages vom 8./9. Mai 1987 in Freiburg

---

Die Teilnehmer des Schweizerischen Geographentages vom 8./9. Mai 1987 in Freiburg/CH haben sich eingehend mit den Berichten der verschiedenen Arbeitsgruppen sowie mit der Zusammenfassung des Ausschusses der SGgK ("Appenberg-Papier") auseinandergesetzt. In der abschliessenden Plenumsdiskussion sind zu den verschiedenen Punkten Modifikationen und Ergänzungen angebracht worden, im übrigen haben die versammelten Schweizer Geographen das "Appenberg-Papier" weitgehend unterstützt. Auseinandergelassene Meinungen ergaben sich vor allem bei der Definition des Begriffes "Geographie", die schliesslich auch bewusst offen gelassen wurde. Diese unterschiedlichen Auffassungen werden sich nicht einfach aus der Welt schaffen lassen. Für eine praktische (anwendungsbezogene) Umschreibung steht jedoch eine praktikable Formulierung zur Verfügung.

Die Präsentation der Institutsporträts zeigte zwei interessante Tendenzen auf:

- 1) Es besteht ein Gegensatz in den vorherrschenden Forschungsgegenständen zwischen welschen und deutschschweizer Instituten: erstere sind eher landschafts-, letztere eher tätigkeitsorientiert.
- 2) Beim Bekenntnis zur integrativen Rolle unseres Faches tritt eine gewisse Inkonsequenz auf: alle Institute bekennen sich zu ihr, doch nur wenige bieten integrative Veranstaltungen an. Hier sollten die Institute ihrem Bekenntnis nachleben und vermehrt derartige Vorlesungen und Seminare anbieten.

Neben dieser Empfehlung (die nicht im "Appenberg-Papier" figuriert) wurde für die Harmonisierung des Grundstudiums angeregt, dessen Ausbildungsinhalte zu präzisieren. Die SGgK wird eine Arbeitsgruppe bestimmen, die konkrete Bereiche

(fachlich und methodisch) auflisten wird, die im Grundstudium auf jeden Fall enthalten sein sollen. Diese Harmonisierung ist unbestritten, geht es doch nicht darum, eine helvetische Einheitsgeographie zu schaffen, sondern einen minimalen Ausbildungsstand zu definieren, der den Studenten einen Wechsel der Hochschule nach dem Grundstudium erleichtern soll.

Die Vorschläge der SGAG für die Verbesserung der Information über die Geographie Schweiz (Handbuch) sowie für das Orientierungsseminar für den Berufseinstieg werden begrüsst. Für einen ersten Versuch mit dem Seminar stellen sich die Institute von Lausanne und Uni Zürich zur Verfügung. Erste Erfahrungen damit können zur Erarbeitung des definitiven Konzeptes führen (Klärung von Fragen wie z.B.: Soll die Veranstaltung als Blockkurs oder über das Jahr verteilt angeboten werden? Welcher Rhythmus ist zu wählen? Wie werden die finanziellen Belastungen gleichmässig auf die Institute verteilt?) Das Berufspraktikum wird begrüsst, ein Obligatorium kann aber nicht gesichert werden (Mangel an Plätzen). Die Praktikanten dürfen auf jeden Fall weder billige Arbeitskräfte werden noch berufstätige Geographen konkurrenzieren (deshalb Praktikum während des Studiums).

Die Forderungen der Geographielehrer/Fachdidaktiker sind berechtigt. Vor allem soll die Zusammenarbeit zwischen den Instituten und den Fachdidaktikern intensiviert, die Fachdidaktiker vermehrt von den Instituten betreut werden (wo dies nicht schon der Fall ist). Das "Berner Modell" wird hier als Vorbild gesehen (Fachdidaktik-Kurs am Institut; zu Beginn jedes Wintersemesters Organisation einer Themenwoche: ein Schwerpunkt-Thema wird während der ganzen Woche jeweils am Vormittag von einem kompetenten Referenten vorgestellt, am Nachmittag in Zusammenarbeit mit dem Fachdidaktiker didaktisch aufbereitet; Studienreisen für Sekundarlehrer in Zusammenarbeit mit dem Institut). Die SGgK wird im übrigen weiter über die Thesen der Arbeitsgruppe diskutieren.

Die Reorganisation der Schweizer Geographie wurde im Plenum sowie in der Jahresversammlung der SGgG besprochen. Da der Wunsch nach Schaffung eines Zentralsekretariates nach wie vor gross ist, wird die SGgG mittels einer Statutenrevision dieses in ihre Organe zu integrieren suchen. Ebenso soll nochmals über die Strukturen nachgedacht werden.

Walter Leimgruber  
Präsident SGgK